

Offene Flensburger Stadtmeisterschaft 2018

Mit blütenweißer Weste führen gegenwärtig Jan Urbansky und Michel Langner die Tabelle an, nämlich mit 3 aus 3, wobei aber noch Arno Urban und Norbert Berngruber die Chance haben, sich zu ihnen zu gesellen, sobald sie ihre Partie nachgeholt haben. Kampf bis aufs Messer gab es auch am 6.März; denn Michel Langner ließ nach einem Läuferopfer auf h7 Thomas Schmidt nicht mehr zur Ruhe kommen, bis dieser trotz zäher Verteidigung die Segel strich. Einen Big-Point landete Titelverteidiger Jan Urbansky, der mit den schwarzen Steinen Hauke Rosenberg aus Burg/Dithmarschen bezwang, der zu Beginn des Turniers zu den Favoriten gezählt wurde.

3. Runde

Tisch	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	-	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	Ergebnis	At.
1	1.	Norbert Berngrube		(2)	-	8.	Arno Urban		(2)	-	
2	5.	Michel Langner		(2)	-	12.	Thomas Schmidt		(2)	1 - 0	
3	4.	Hauke Rosenberg		(1½)	-	2.	Jan Urbansky		(2)	0 - 1	
4	13.	Jürgen Nickel		(1½)	-	6.	Guido Heinemann		(2)	½ - ½	
5	7.	Dr. Heinz Meyer		(1½)	-	18.	Rainer Schwarz		(1½)	½ - ½	
6	15.	Erik Andresen		(1)	-	16.	Sascha Thomsen		(1½)	1 - 0	
7	17.	Peter Nissen		(1)	-	9.	Henrik Andresen		(1)	0 - 1	
8	19.	Hans Joachim Tho		(1)	-	10.	Nahmen Christian		(1)	½ - ½	
9	11.	Holger Martens		(1)	-	20.	Malte Jensen		(1)	1 - 0	
10	22.	Martin Weilandt		(1)	-	14.	Oliver Fritz		(1)	½ - ½	
11	3.	Dirk Maleska		(½)	-	30.	Michael Kläve		(1)	½ - ½	
12	21.	Gerhard Kühnen		(0)	-	27.	Florian Tent		(0)	1 - 0	
13	23.	Lutz Kania		(0)	-	28.	Otto Jepsen		(0)	1 - 0	
14	25.	Rolf Dömer		(0)	-	29.	Holger Schmidt		(0)	0 - 1	
15	31.	Nikolaj Bolgov		(0)	-	26.	Kurt Boß		(0)	-	

4. Runde am 27.März

Tisch	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	-	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	Ergebnis	At.
1	2.	Jan Urbansky		(3)	-	5.	Michel Langner		(3)	-	
2	6.	Guido Heinemann		(2½)	-	1.	Norbert Berngrube		(2½)	-	
3	8.	Arno Urban		(2½)	-	7.	Dr. Heinz Meyer		(2)	-	
4	9.	Henrik Andresen		(2)	-	13.	Jürgen Nickel		(2)	-	
5	18.	Rainer Schwarz		(2)	-	11.	Holger Martens		(2)	-	
6	12.	Thomas Schmidt		(2)	-	15.	Erik Andresen		(2)	-	
7	30.	Michael Kläve		(1½)	-	4.	Hauke Rosenberg		(1½)	-	
8	10.	Nahmen Christian		(1½)	-	22.	Martin Weilandt		(1½)	-	
9	16.	Sascha Thomsen		(1½)	-	19.	Hans Joachim Tho		(1½)	-	
10	14.	Oliver Fritz		(1½)	-	17.	Peter Nissen		(1)	-	
11	29.	Holger Schmidt		(1)	-	3.	Dirk Maleska		(1)	-	
12	20.	Malte Jensen		(1)	-	21.	Gerhard Kühnen		(1)	-	
13	26.	Kurt Boß		(½)	-	23.	Lutz Kania		(1)	-	
14	25.	Rolf Dömer		(0)	-	31.	Nikolaj Bolgov		(½)	-	
15	28.	Otto Jepsen		(0)	-	27.	Florian Tent		(0)	-	

Die aktuelle Kreuztabelle, wobei zwei Partien noch nachzuholen sind.
Das wird ersichtlich aus der Paarungsliste oben.

Nr.	Teilnehmer	TWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	Punkte	Buchh	
1.	Jan Urbansky	1928										1	1										1										3.0	4.5	
2.	Michel Langner	1818								1					1						1	1												3.0	4.0
3.	Guido Heinemann	1799				1	½																	1										2.5	5.0
4.	Norbert Berngruber	1948											1						1															2.0	6.5
5.	Erik Andresen	1654		0													1	1																2.0	5.5
6.	Dr. Heinz Meyer	1793								½								½	1															2.0	5.0
7.	Jürgen Nickel	1675		½											½											1								2.0	5.0
8.	Arno Urban	1791																						1			1							2.0	5.0
9.	Thomas Schmidt	1707	0																			1										+		2.0	5.0
10.	Rainer Schwarz	1610					½															½	1											2.0	4.0
11.	Holger Martens	1731	0																		1										1			2.0	4.0
12.	Henrik Andresen	1767			0																		1							1				2.0	3.5
13.	Hauke Rosenburg	1880	0					½									1																	1.5	6.5
14.	Nahmen Christians	1747	0														½															1		1.5	5.0
15.	Hans Joachim Tho	1528													0	½											1							1.5	4.0
16.	Michael Kläve					0																	½		1									1.5	4.0
17.	Sascha Thomsen	1640				0	½																									1		1.5	4.0
18.	Oliver Fritz	1657			0																	½									1			1.5	4.0
19.	Martin Weilandt	1409					0														½										1			1.5	3.5
20.	Malte Jensen	1447	0									0																				1		1.0	5.5
21.	Dirk Maleska	1889								0	½						½																	1.0	5.0
22.	Peter Nissen	1611	0										0																		1			1.0	5.0
23.	Lutz Kania	1375							0	0																					1			1.0	4.5
24.	Gerhard Kühnen	1438			0												0														1			1.0	4.0
25.	Holger Schmidt							0									0															1		1.0	3.5
26.	Nikolaj Bolgov								0	-																								0.0	5.5
27.	Rolf Dömer	1040											0								0							0						0.0	4.5
28.	Florian Tent	942										0												0	0									0.0	4.0
29.	Otto Jepsen																			0	0			0										0.0	4.0
30.	Kurt Boß	1001														0						0												0.0	3.5

Mit einem Klick auf das Diagramm kann man jede der folgenden Partien sofort nachspielen!

Holger Martens – Malte Jensen 1:0
 Malte, vor Jahren in unserer Jugend
 „groß geworden“, kennt sich in seinen
 Eröffnungen einigermaßen gut aus und präsentiert
 uns hier mit Schwarz den
 „Beschleunigten Sizilianischen Drachen“.

Dadurch kommt er früh zu d7-d5,
 was im Sizilianer schon die halbe Miete bedeutet.
 Zunächst kommt Malte gut ins Spiel, aber dann
 arbeiten die schwarzen Figuren nicht harmonisch
 zusammen, wobei das weiße Läuferpaar ihm Ärger
 ins Haus bringt und die Qualität kostet.
 Als bereits im Endspiel für Holger alles klar zu sein
 scheint, ergibt sich plötzlich für Malte eine nicht
 mehr erwartete Remis-Chance,
 die er aber verpatzt. – Schade, Malte!



Wir erwarten den 55. Zug von Schwarz.
 Wie erhält er seine Remis-Chance?



Holger Martens – Malte Jensen 1:0

Peter Nissen – Henrik Andresen 0:1
Von Henrik ausführlich kommentiert!
 Henrik bringt die „gute alte“ O’Kelly-Variante im
 Sizilianer mit 2...a6 aufs Brett, die Weiß am besten
 mit 3.c3 oder 3.c4 bekämpft.

Aber auch Peters 3.d2-d4 kommt gelegentlich vor.
 Nach einem Dutzend Züge steht Weiß besser, weil
 sich Henrik ein paar schwache Züge „erlaubt“ hat.

Peter hält den Vorteil nicht fest, weil er seinen
 starken Springer auf d5 ohne Not tauscht.
 Das Schicksal von Weiß entscheidet sich zwar noch
 nicht endgültig mit seinem 23. Zug, aber es nimmt
 mehr und mehr seinen Lauf, wengleich Henrik
 nicht jedes Mal die stärkste Fortsetzung findet.

Ein Bonbon zum Schluss:

Bevor Peter die Partie aufgeben kann,
 setzt ihn Henrik mit einem Bauern matt.

Also: Unterschätzt mir nicht „die Kleinen“ -
 womit wir nicht in die Politik „abdriften“ wollen;
 denn das ist ja hier nicht unser Feld!



Noch ist die Welt für Weiß in Ordnung,
 aber er erkennt nicht, dass Schwarz mit
 seinem 23. Zug nicht nur die b-Linie besetzt,
 sondern auch das kritische Feld e3 in den
 Griff bekommt.
 Was müsste er also spielen?



Peter Nissen – Henrik Andresen 0:1

Gerhard Kühnen – Florian Tent 1:0

Zunächst beginnt die Partie mit Zügen des Slawischen Damengambits, aber schon bald verlassen die Spieler die Theorie.

Unser Jugendspieler kümmert sich zu wenig um die Sicherheit des Königsflügels und um die Entwicklung, denkt von Zug zu Zug, ohne einen Plan im Kopf zu haben.

Gerade für die Partie-Anlage muss man sich aber Zeit nehmen, was sich später auszahlen wird.

Bereits nach dem 7. Zug von Schwarz entscheidet sich im Grunde schon sein Schicksal, aber es bleibt anzuerkennen, dass Florian die Abendstunden „opfert“, um gegen starke Gegner hinzuzulernen.



Schwarz zieht ganz schwach 7...f7-f6.
Was war besser?



Gerhard Kühnen – Florian Tent 1:0

Jürgen Nickel – Guido Heinemann remis

Eine Eröffnung, die unter „Damenbauernspiele“ rangiert, d.h. ohne bzw. mit aufgeschobenem c2-c4.

Weiß legt viel Wert auf Sicherheit, ohne die Entwicklung zu vernachlässigen.

Wichtig war mir, dass der starke Taktiker nicht zu „seinem“ Spiel findet; denn wenn Guido erst „Blut leckt“, ist er schwer zu kontrollieren.

Dennoch kam mein Remis-Angebot nach 15.Lc3xe5 viel zu früh, weil Weiß am Drücker ist, wie die Analyse zeigen würde.



Die Schlussstellung mit Schwarz am Zug.



Jürgen Nickel – Guido Heinemann remis

Martin Weilandt – Oliver Fritz remis

Martin, der stärker spielt als noch vor Monaten, aber in dieser Partie viel Glück hat, weil Oliver seine Chancen nicht wahrnimmt, wählt die Larsen-Eröffnung 1.b3, gefolgt von Lb2, ohne den Ideen des unvergessenen Weltklasse-Spielers zu folgen; denn das Zielfeld e5 bekommt er nicht in den Griff.

Beide Spieler leisten sich hier und da Felder-Schwächen [Weiß d4 und Schwarz e6], was Martin mit seinem Springerpaar besser ausnutzt. Um den 27. Zug herum übernimmt Martin die Führung, findet aber nicht die stärksten Züge, was verständlich ist; denn die Stellung ist sehr taktisch geprägt. Um den 30. Zug herum stehen die Chancen gleich, aber immer noch zeigen sich auf beiden Seiten die bereits angedeuteten Felder-Schwächen.

Nachdem Schwarz im 32. Zug praktisch eine Gewinnfortsetzung nicht gesehen hat, lässt er noch weitere Möglichkeiten aus. Die Folge: Remis!



Nach dem fehlerhaften 32.Th3-c3 übersah Oliver den Gewinnzug und zog 32...Tgd6. Was wäre richtig gewesen?



Martin Weilandt – Oliver Fritz remis

Dr. Heinz Meyer – Rainer Schwarz remis

Ein geschlossener Grünfeld-Inder mit e3 statt e4. Besonders Weiß legt sogleich viel Wert auf eine sichere Spielanlage, was zu erkennen ist an zwei Bauernzügen: e3 mit Sicherung des Feldes d4, das nach e2-e4 leicht unter Beschuss durch Lg7 in Zusammenarbeit mit Td8 gelingen könnte, und h3, um das Feld g4 zu sichern.

In seinem Spiel erkennt man „die alte Schule“. Wenn es taktisch wird, haben beide Kontrahenten etwas Mühe, die Möglichkeiten zu erkennen. So lässt Dr. Meyer im 11. Zug einen stärkeren Damenzug ebenso aus wie Schwarz in der Diagrammstellung, wo Schwarz 15...Sb8-d7 zog und gleichfalls einen stärkeren Damenzug ausließ. Sie werden diesen Zug und die weitere Folge sicherlich an Anhub erkennen!



Hierzu der nebenstehende Text!



Dr. Heinz Meyer – Rainer Schwarz remis

Lutz Kania – Otto Jepsen 1:0

Lutz gehört zu den wenigen Spielern bei uns, die auf die Schottische Verteidigung zurückgreifen. Sie galt vor etlichen Jahrzehnten noch zu Unrecht als etwas langweilig wegen der Verflachungstendenz in der Hauptvariante. Eine wahre Renaissance erlebte sie dann aber, nachdem sie im WM-Kampf Kasparow-Karpov im Jahre 1990 angewendet wurde. Wenn man sie, wie hier Otto Jepsen, vorgesetzt bekommt und sich gar nicht auskennt, kann man aber leicht danebengreifen. Deshalb war diese Partie im Handumdrehen zu Ende, und Lutz hatte Glück, dass sein Gegner zu 3...f7-f6 griff und damit einen Kollaps erlitt. Mit dem f-Bauern muss man überhaupt etwas achtsamer umgehen, weil er sich in der Nähe der Königsstellung befindet und leicht Diagonal – Schwächen nach sich zieht.



Schwarz am Zuge hat eigentlich nur eine wirklich gute Antwort.



Lutz Kania – Otto Jepsen 1:0

Michel Langner – Thomas Schmidt 1:0

In der Paulsen-Variante [e6 und a6] der Sizilianischen Verteidigung opferte Michel auf h7 seinen Königsläufer, was aber auf der Hand lag, zumal Weiß sofort mit Dame und Turm dem schwarzen König zu Leibe rücken konnte. In der Folge „verschwitzte“ jedoch Michel scharfe Fortsetzungen, z.B. g2-g4, sodass Thomas um den 18. Zug herum wieder etwas Licht am Ende des Tunnels sah. Allerdings setzte Thomas schwach fort. Dann gab es kein Halten mehr! Michel ließ den Gegner nicht mehr zur Ruhe kommen und gewann die spannende Partie schließlich im 35. Zug, weil Schwarz die desolante Stellung aufgab, in der ein siebenzügiges Matt gedroht hätte.



Mit 13...Lc5 – f8 „fing das Elend hat“. Was war richtig?



Michel Langner – Thomas Schmidt 1:0

Erik Andresen – Sascha Thomsen 1:0

Der Drei-Bauern-Angriff [d4, e4, f4] in der Pirc-Ufimzew-Verteidigung, in dem es gleich „zur Sache geht“.

In der Folge finden beide Spieler nicht immer die besten Fortsetzungen, sodass Erik um den 22. Zug herum seinen klaren Vorteil so ziemlich wieder aus der Hand gegeben hat.

Das Endspiel mit Doppel-Türmen ist um den 32. Zug völlig ausgeglichen.

Dennoch erkämpfte sich Weiß um den 39. Zug herum erneut Vorteile, hätte sich aber nach richtiger schwarzer Fortsetzung im 56. Zug (Diagramm) mit Remis begnügen müssen.

Schwarz jedoch „griff daneben“.

Fazit: Gib nicht jedes Schach, das du siehst!



Schwarz zog jetzt 56...Tb5+ und verlor bald.
Welche beiden Züge sichern das Remis?



Erik Andresen – Sascha Thomsen 1:0

Dirk Maleska – Michael Kläve remis

Der Colle-Aufbau aus der Rubrik der Damenbauernspiele gilt als solide aber nicht besonders gefährlich für Schwarz.

Dennoch muss Schwarz auf der Hut sein!

Dass Michael Kläve sich schnell zurechtfindet, erkennt man an seinem solide vorbereiteten Bauernvorstoß e6-e5 mit drohender Bauerngabel durch e5-e4.

Mit seinem 15. Zug jedoch gräbt sich Schwarz fast schon das eigene Grab und hat großes Glück, dass Dirk nicht weit genug rechnet.

Im Endspiel haben beide Gegner immer wieder Chancen, das Spiel zu gewinnen, lassen diese aber verstreichen.

Vielleicht ist dies der knappen Bedenkzeit geschuldet.



Schwarz plant 37...e4-e3 Abzugsschach.
Können Sie es ihm empfehlen?



Dirk Maleska – Michael Kläve remis

Rolf Dömer – Holger Schmidt 0:1

Rolf experimentiert in der Eröffnung,
hat aber damit keinen Erfolg:

Nach 1.e4 e5 2.g3 schafft er sich ohne Not auf
f3 eine Schwäche, die üble Folgen hat.

Trotz etlicher Gratwanderungen nach
missglückter Eröffnung kann Weiß mit seinem
11. Zug die Stellung ausgleichen -
aber er greift daneben.

Der weiße Königsläufer hätte längst nach g2
ziehen müssen, um das Loch auf f3 besser zu
kontrollieren. Außerdem ergab sich immer
wieder die Chance, mit Sd4xc6 jenen Rappen
abzutauschen, der jetzt (Diagramm)
Ärger bereitet.

Im 10. Zug ließ Rolf die Möglichkeit
verstreichen, in Vorteil zu kommen, weil er
einen Doppel-Abtausch auf c6 und c5 nicht
erkannte und voreilig 0-0-0 zog.



Schwarz hat 10...Sc6-e5 gezogen.
Weiß muss jetzt aufpassen!



Rolf Dömer – Holger Schmidt 0:1

Achim Thomsen – Nahmen Christiansen remis
Weiß baut sich in einer Katalanischen Stellung
[u.a. Lg2, c4, d4] harmonisch auf und behindert
die gegnerische Entwicklung durch starkes
Zentrumsspiel.

Nach 13 Zügen – immer wieder die 13! – hat er
sogar die Führung übernommen.

Leider beginnt Achim mit seinem 19. Zug mit
dem Abtausch seiner Angriffsfiguren und gibt
damit seinen klaren Vorteil aus der Hand.

Wenn man die Führung hat, muss man doch
nachsetzen, wie man es auch aus anderen
Sportarten kennt!

Nach 23 Zügen ist der schöne Vorteil dahin.
Obwohl Schwarz ein zwischenzeitliches Remis-
Angebot ablehnt, gelingt es keinem der Spieler
mehr, etwas aus der Stellung herauszuholen.



Weiß überlegt jetzt 19.Tc1xe6,
was wäre aber viel stärker?



Achim Thomsen – Nahmen Christiansen remis

Hauke Rosenberg – Jan Urbansky 0:1

Ausführliche Analyse von Jan

Die Abtausch-Variante im Grünfeld-Indee, bei uns selten zu sehen und nicht einfach zu spielen. Vor allen Dingen muss Weiß auf der Hut sein vor dem starken Lg7, der sofort auf der langen Diagonale Opfer sucht, wobei er mit dem Turm auf d8 gut zusammenarbeitet.

Nachdem Schwarz um den 23. Zug herum bereits deutlich die Führung übernommen hat, ergibt sich mit dem 36. Zug für Weiß die Möglichkeit, die Partie auszugleichen.

Dazu das Diagramm!

Es ist wohl eine schwierige Stellung, in der Hauke schwach 36. Ke3 zog.

Was wäre besser gewesen?



Hauke Rosenberg – Jan Urbansky 0:1

Text und Gestaltung Jürgen Nickel
Fotos Ulli Steinhagen